

Das Denkmal feierlich enthüllt

Skulptur „Beim Paulskloster“ erinnert an erfolgreichen Kampf gegen die „Mozarttrasse“

Nach zwei Jahren realisierten engagierte Bürger ihr Vorhaben: Sie übergaben der Stadt ein Mahnmal für bürgerfreundliche Stadtplanung. Ein Aspekt, der einst beim Vorhaben „Mozarttrasse“ fehlte.

MITTE Auf den ersten Blick lässt sich nur schwerlich erkennen, woran die neue Skulptur „Beim Paulskloster“ erinnern soll. Zwei Säulen und ein auf ihnen ruhender Quader, alle aus Edelmetall, zieren seit Samstag den Platz und zogen während der feierlichen Enthüllung reichlich Aufmerksamkeit auf sich. Denn wer genauer hinschaut und sich die Gravuren an den Quaderseiten durchliest, erfährt den Grund für das Mahnmal, das Mitglieder des „Initiativkreises der Sanierungsbetroffenen Ostertor / Remberti“ der Stadt geschenkt hat.

Auf zwei Seiten des Metallquaders befinden sich Inschriften, die an den Fall der „Mozarttrasse“ und an die Denkmalstifter erinnern sollen. Letztere hatten seit Juli 2006 daran gearbeitet, ihr Projekt zu entwickeln, zu realisieren und aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Schließlich galt es, nicht weniger zu erreichen, als ein in der Geschichte der



Anlässlich der feierlichen Enthüllung waren neben Anwohnern und Mitgliedern der Bürgerinitiative Vertreter der Presse zum Platz „Beim Paulskloster“ gekommen. Foto: Schlie

Bundesrepublik Deutschland ganz besonderes Ereignis vor dem Vergessen zu bewahren – den erfolgreichen Kampf der Bremer Bürger gegen die sogenannte „Mozarttrasse“.

Im Rahmen des 1971 konkretisierten „Tangentenvierecks“ war vorgesehen, dass eine Trasse durch das Ostertorviertel verlaufen und eine weitere, von der Mozarttrasse ab-

zweigende durch das Steintor gebaut werden sollte. Ein Unding, wie viele Menschen damals protestierten. Ihr Argument damals: Sollte das Vorhaben realisiert werden, würde ein lebendiges Stadtviertel veröden und langfristig zu einer Stadtwüste verkommen.

Der Protest war erfolgreich. Denn auch ohne gerichtliche Entscheidung gelang es einer

Bürgerbewegung, das Vorhaben zu kippen.

Um an dieses „Anecken“ zu erinnern, entschieden sich die Stifter nun für einen Quader. „Die gewählte Form soll den Fremdkörper der damaligen Planung innerhalb eines gewachsenen Stadtteils symbolisieren“, so Vertreter des Initiativkreises anlässlich der Enthüllung. (red)